

Diskriminierungsaspekt?!

Beitrag von „WillG“ vom 8. Oktober 2017 18:08

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Die wenigsten Menschen bekommen Kinder aus rein emotionalen, sondern vor allem aus gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen. Sonst wären wir alle wohl schon längst ausgestorben.

Ich vermute mal, dass sich *alle* Menschen wünschen, dass es auf dem Arbeitsmarkt genug Bedarf an ihnen gibt, sodass sie auch weiterhin ihren Beruf ausüben dürfen. In sozialen Berufen ist das natürlich an die demographische Entwicklung gekoppelt, was eine Verkäuferin oder ein Anwalt in dem Ausmaß nicht so merkt wie ein Lehrer. Beispiel: Eine Dorfschule muss aufgrund geringer Schülerzahlen geschlossen werden. 2-3 Jahre später siedelt ein größerer Betrieb an, viele Mitarbeiter sind Eltern mit Kindern. Entsprechend sind die Schülerzahlen wieder ausreichend, sodass die Schule ihren Betrieb wieder aufnehmen kann. Davon profitieren letztendlich auch die betroffenen Lehrer. Natürlich kann *ein* Lehrer alleine nicht das demographische Problem lösen, selbst wenn er 10 Kinder bekäme. Er kann aber seinen kleinen Teil tun und wenn andere Lehrer genauso denken und vlt. auch der eine oder andere Nicht-Lehrer (dazu muss man sagen, dass viele Menschen gar nicht wissen, dass Deutschland ein demographisches Problem hat und entsprechend auch (noch) keinen Handlungsbedarf sehen) überlegt, doch noch ein weiteres Kind bekommt, kommt man der Bevölkerungsstabilitätszahl schon ein gutes Stück näher. Auch wenn es makaber klingt, aber wenn die Bevölkerung plötzlich nicht mehr krank werden würde und es auch zu keinen Verletzungen mehr käme (ich weiß, utopisch, aber let's pretend...), gäbe es keinen Bedarf an Ärzten mehr. Daher profitieren Ärzte natürlich davon, dass Menschen krank werden und zum Arzt müssen.

Deine Vorstellungen von Familienplanung und von den Vorgängen im öffentlichen Dienst (Schulschließungen und -gründungen) sind - freundlich formuliert - reichlich naiv.